

Call for Abstracts

Ten years after – Theorie der TA reloaded

Vor etwa 10 Jahren gab es ein kurzes Aufflackern einer Debatte um eine Theorie der Technikfolgenabschätzung (TA) (vgl. TATuP 16(1) 2007 und 17(1) 2008). Ausgehend vom Befund einer zu beobachtenden Beliebigkeit in der TA-Praxis bei gleichzeitiger Wiederkehr konzeptioneller Debatten – etwa zu demokratietheoretischen Fragen im Anschluss an partizipative TA, der Verortung von TA im Wissenschaftssystem oder der Konstruktion und Qualität von Zukunftswissen – wurden mögliche Eckpfeiler einer TA-Theorie ausgemacht (Grunwald 2007), mit Folgenorientierung, Beratungsbezug und Wissenschaftlichkeit als initiale Setzungen zu Beginn der Theoriearbeit. Danach ist es rasch wieder still geworden, eine Verdichtung oder Weiterentwicklung der observierten wissens-, handlungs- und politikbezogenen Ansätze einer Theorieentwicklung blieb aus.

Diese Stille erscheint umso erstaunlicher als die zentralen Fragen der Positionierung von TA und mit ihr verwandten Konzeptionen der Technikbewertung als Forschungs- und Beratungsprogramm eher an Virulenz gewonnen denn verloren haben. Das Expertenparadox, wonach Expertise zugleich fragwürdiger wie auch sozial bedeutungsvoller wird, hat an Schärfe gewonnen; Unsicherheiten über den Status von Wissen nehmen zu, zumal in Zeiten so genannter „alternativer Fakten“; Wertungsungewissheiten erhalten unter post-demokratischen Bedingungen eine neue Brisanz oder, um die Balance von Engagement und Distanz zu halten, bedarf es neuer sozialer Mechanismen. Überdies ist in den letzten Jahren wieder verstärkt eine Hinwendung zur Innovation und Einbettung von TA in deren frühe Phasen unter den Stichworten „upstream movement“ und entwicklungsbegleitende TA feststellbar. Im Gewand neuartiger Konzepte wie Responsible Research and Innovation werden Bestandteile der Constructive TA wieder aufgegriffen. Wird TA eingriffstief, steht jedoch auch ihre Rolle als kritisch-distanzierter Beobachter zur Disposition. Diese Rolle aufzugeben könnte auch eine direkte Folge des zunehmend eingeforderten Lösungsbeitrages zu den Grand Challenges sein. Das Gewicht verschiebt sich dabei von der Befassung mit Einzeltechnologien hin zu umfassenden soziotechnischen Konstellationen. Zusammengefasst: eine gute Gelegenheit, die Frage nach einer Theorie der TA neu zu positionieren, dabei vorhandene Beiträge auf ihre weitere Gültigkeit zu prüfen und neue Positionen und Erfahrungen in die Theoriedebatte einzuspeisen.

Vor diesem Hintergrund suchen wir Beiträge aus den unterschiedlichen Feldern der Science and Technology Studies, Politikberatung, Wissenschaftskommunikation oder Wissenschaftsgeschichte, die sich den Besonderheiten von TA als einem problemorientierten Wissens- und Forschungsfeld annehmen und dabei die Frage nach einer Theorie von TA

bzw. ihrer Theoriefähigkeit behandeln. Was bedeutet das nur kurze Aufflackern der Theoriedebatte in der TA über TA? Was sind die Eckpfeiler einer erneuten, substanziell verdichteten und erweiterten theoretischen Auseinandersetzung und sind diese anschlussfähig an die vor 10 Jahren vorgenommenen konzeptionellen Setzungen? An welchen konkreten Fällen oder TA-Projekten lässt sich etwas über die besondere Form wissenschaftlicher Arbeit der TA sichtbar machen? Wie verhält sich TA zu Responsible Research and Innovation und anderen Leitbildern? Was impliziert die Hinwendung zu den Grand Challenges für die theoretisch-konzeptionelle Rahmung von TA? Das Ziel dieses Schwerpunktes ist es, die spezifische Relevanz, Herausforderungen und Perspektiven einer Theorie der TA als einem problemorientierten Forschungs- und Wissensfeld zu diskutieren und sichtbar zu machen.

Literatur:

Grunwald, A. (2007): Auf dem Weg zu einer Theorie der Technikfolgenabschätzung: der Einstieg. In: TATuP, 16(1), S. 4-17.
http://www.tatup-journal.de/tatup071_grun07a.php

Thema-Herausgeber:

PD Dr. Stefan Böschen und Dr. Ulrich Dewald, beide Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (KIT-ITAS), Karlsruhe

Einreichung:

Bitte reichen Sie Ihr Abstract per E-Mail ein. redaktion@tatup-journal.de

Zeitplan:

Mai 2017:	Veröffentlichung des Call for Papers
15. Juni 2017:	Einreichung von Abstracts
1. Juli 2017:	Entscheidung über Einladung zur Einreichung eines Manuskriptes
15. Oktober 2017:	Manuskripteinreichung
15. November 2017:	Rückmeldungen aus der Begutachtung
15. Dezember 2017:	Einreichung überarbeiteter Manuskripte